

Glanzvoller Auftakt

Pfaffenhofen (hsg) Einen besseren Start in den vierten Zyklus der Memo-Konzertreihe hätten sich der Kammerchor A-cappella-nova sowie das mit Bläsern verstärkte Kammerorchester St. Johannes nicht wünschen können. Die präsentierten sich als ein harmonisches Ganzes und glänzend inspiriert.



Ein Quartett glänzender Solisten: Bass Nikolai Ardey (von links), Tenor Andreas Stauber, Alt Carolin Cervino und Sopranistin Gabi Brucklacher-Schur haben in der Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptist begeistert. - Foto: Steininger

Das bemerkte natürlich allen voran Chorleiter und Kirchenmusiker Max Penger, der seinem Ensemble zwischen den Sätzen, unhörbar für das Publikum, viel Lob aussprach. Hoch erfreut war das gesamte Ensemble über das voll besetzte Mittelschiff der Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptist, denn: „Dass trotz eines wahnsinnig großen Kulturangebotes in der Kreisstadt und Umgebung wieder so viele Menschen gekommen sind, ist allen Ausführenden eine große Ehre und dafür vielen Dank“, sagte Penger. Das Konzert widmete er dem kürzlich verstorbenen Theo Hirschberger (siehe Seite 17).

Mozarts „Waisenhausmesse“, offiziell „Missa in C“, KV 139, fällt unter die Kategorie „Missa solemnis“, was so viel heißt wie „feierliche Messe“, also eine besonders festliche Darbietung mit den Sätzen Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei. Verstärkt wird der feierliche Eindruck durch die zusätzliche Besetzung mit Bläsern, die dem gesamten Klangspektrum strahlende Lichter aufsetzen.

Mit dem Kyrie in c-Moll ließen das Orchester, der Chor und die Solisten ahnen, dass ein großes Konzert der Memo-Reihe bevorstand. Mit Sopranistin Gabi Brucklacher-Schur und dem Bassisten Nikolai Ardey setzte Penger auf bewährte und bekannte Kräfte. Ihre Premiere in Pfaffenhofen erlebten die Altistin Carolin Cervino und Tenor Andreas Stauber, die sich bestens in das Ensemble einfügten. Beide sind eine exzellente Bereicherung für den Kammerchor. So hatten alle Solisten reichlich Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Insbesondere im Sopran haben die Arien eine Paraderolle innerhalb der Messe, denen Gabi Brucklacher-Schur bestens gerecht wurde. Auch alle anderen Solisten überzeugten gesanglich.

Deren Leistung beflügelte auch Chor und Orchester, die immer wieder in stetem Wechsel mit den Solisten eine mächtige Klangfülle ertönen ließen, ein musikalischer Kontrast, der dem Werk charakteristische Merkmale verleiht. Kein Wunder, denn unter den Musikern sitzen namhafte Interpreten wie Michael Eberwein (Trompete), hauptberuflich Chef der Dellnhauser Musikanten, oder Manfred Leopold (Violine), Leiter der Pfaffenhofener Stadtkapelle. Unter den Chormitgliedern war auch Stadtjurist Florian Erdle.

Die Messe selbst erlebte ihre Uraufführung am 7. Dezember im Jahr 1768, am Dirigentenpult Wolfgang Amadeus Mozart im Alter von zwölf Jahren.

Die einzelnen Sätze wechseln zwischen Dur und Moll, zwischen Adagio und Allegro, wobei die Moll-Passagen nicht etwa traurig klingen, sondern dem Zuhörer eher Gelegenheit geben, sich zu entspannen. Denn bald darauf schwingt sich die Musik wieder auf zu einem furiosen Geschehen, voller Dynamik und mit wechselnden Tempi.

So erlebten die Zuhörer ein Konzert der Extraklasse, einen Auftakt, der Appetit macht auf mehr. Den kann man stillen am 5. August, mit der Motette „Exsultate, jubilate“ von Wolfgang Amadeus Mozart und der Hymne „Hör mein Bitten“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Und ganz sicher haben sich viele der Zuhörer vorgenommen, an diesem Termin wieder dabei zu sein. Denn der Beifall war nicht enden wollend, es gab etliche Vorhänge, und das Klatschen verstummte erst, als das letzte Ensemblemitglied den Altarraum verlassen hatte.

Von Hans Steininger